

SCHWER-MUT (2000)

Ohne Mut, in ganzer Schwere
drehn Gedanken sich im Kreis –
ohne Ausweg, ohne Ende,
ohne Hoffnung auf die Wende,
dass die Schatten sich erhellen
und zurück ins Licht gesellten. -

Tief, der freie Fall ins Leere,
mutlos schwerer Teufelskreis.
Welch ein Mut, sich aufzuraffen,
um den Ausweg selbst zu schaffen ...
Kräfte, die von Gott gegeben,
führen in ein neues Leben.

Voller Mut, der Gang durch Schwere
im Vertraun auf SEIN Geheiß.

SEELEN-RUHE (2000)

Lichtpunkte, die meinem Leben
Wege ebnen, Farbe geben,
daraus einen Tanz gestalten,
der die Seele stille macht,
sie ans Licht der Sonne bringt,
wo sie leise und verhalten
Lieder singt und
Tränen lacht.

So in Freude ausgelassen
sucht sie, dieses Glück zu fassen,
ohne krampfhaft zu umklammern,
was sie liebt, und lang ersehnt
endlich frei in Händen hält.
Loszulassen ohne Jammern,
eingelehnt
ins Herz der Welt.

SINNLOS ZERSTÖRT... (2000) (nach einer Ausstellung über das einstige und das zerstörte Dresden)

Unvergesslich
das Maß der Zerstörung,
was Menschen anderen Menschen getan –
unermesslich
in Hass und Empörung
versank die Vernunft in verheerendem Wahn.

Unversehrt
jenen Wahn überstehen,
war wohl das größte Kunststück der Zeit;
unbeschwert hoffnungsvoll Zukunft ersehen
inmitten Zerstörung und Trostlosigkeit.

Unermesslich
das Maß jener Stärke,
das Menschen bewegte, doch weiterzuleben.
Unvergesslich die Unzahl der Werke,
der Stadt das Verlorene wieder zu geben.

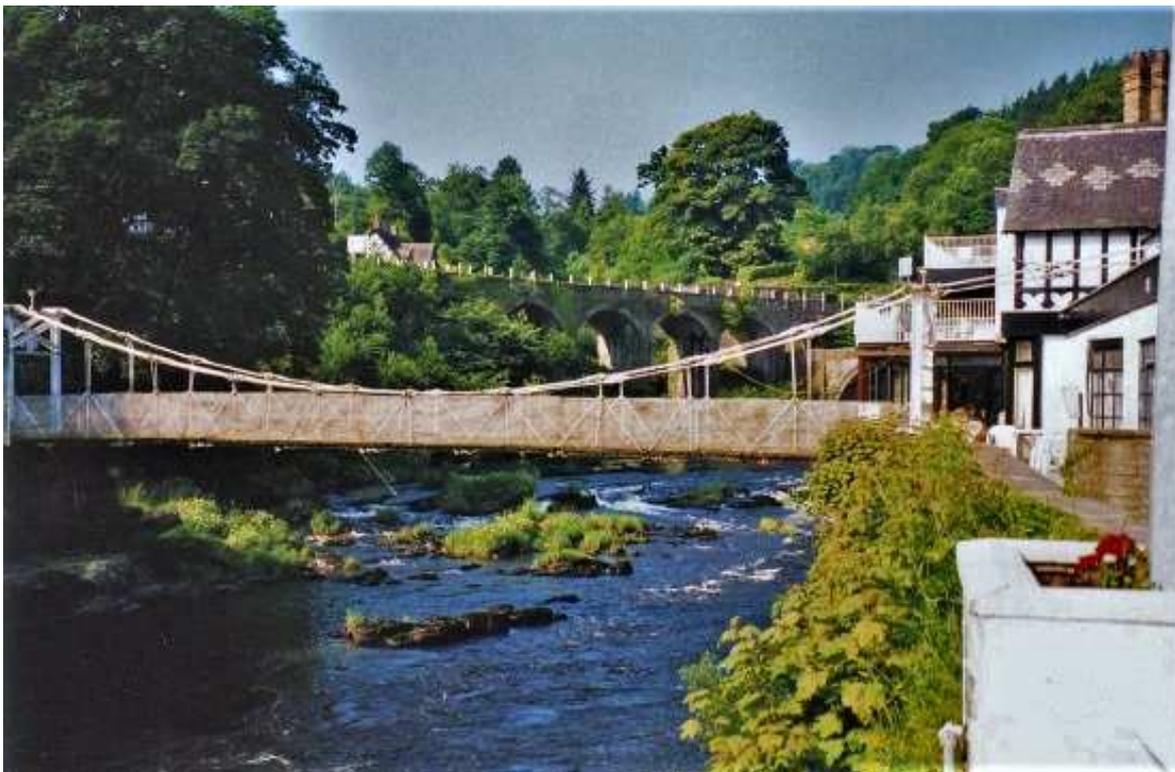
Meine Reise nach WALES im Juni 2000

- CYMRU – WALES (2000)

Land und Heimat der Natur,
wo die Wasser springen, rauschen
und ein Hauch die Stille regt,
dass die Luft sich sacht bewegt –
Sinne wie verzaubert lauschen,
stumm verfolgend Windes Spur -

Land der ungezählten Hügel,
wo die Schafe friedvoll fressend
blökend über Weiden streifen -
trauter Friede, nah zum Greifen.
Träumend und die Welt vergessend
wachsen meiner Seele Flügel –

Weites Land der tausend Lieder,
die im Äther leis verhallen
wie in meiner Seele Grund.
Nicht gewahrend Zeit und Stund
lass ich alle Sorgen fallen.
Dankbar kniet die Seele nieder.



- WIE VERWANDELT ... (2000)

In Wales gewesen
und noch nicht ganz zurück. –
Es blieb ein kleines Stück
der Seele, die genesen,
wohl dort
an jenem Ort
und hofft,
dass ich bald wiederkehre,
um alles Schwere
so oft
wie möglich einzutauschen
für Wälder, Weiden, Baches Rauschen ...

Ein Traum umschließt
des Alltags müde Last,
des Daseins kranke Hast. -
Es atmet und genießt
wie unverloren
neu geboren
den inn'eren Frieden
die Seele, die da ruht
und sich nur Gutes tut. -
Zufrieden
hebt sie leise an zu singen -
die Weisen der Erinnerungen klingen-

Die Woge voller Glück,
die mich umgibt,
die ich, verliebt
in dieses Land, zurück
mich sehne,
dort schon wähne,
sie trägt mich engelsgleich
von Dunkelheit
zu Helligkeit. –
Mein Gott, wie reich
beschenkt mit Ruhe bin ich jetzt,
die in mir neue, unverhoffte Zeichen setzt.

- DIE INNERE ORDNUNG (2000)

Alles ist wohl geordnet:

meine Seele,
mein Leben,
meine Welt -

ein Teppich aus Ruhe
und Zufriedenheit
bietet Raum
und Geborgenheit

allen,
allem
und jedem -

Alles ist geordnet:

mein Tag,
meine Arbeit,
mein Schlaf. -

eine Woge aus Glück
und Gelassenheit
schafft die Stille
für Ruhe und Zeit

mir,
dir
und uns. -

- WERTSPIEGEL (2000)

Heut war ich mir wert,
mir Rosen zu schenken
und Freude zu machen
mit kostbaren Sachen,
die sonst unversehrt
und glatt übersehen
am Rand eines Tages
im Schatten stehen.

Heut nahm ich mir Zeit
an Schönes zu denken
und ohne zu scheuen
mich daran zu freuen.
Heut war ich bereit,
mich selbst zu verwöhnen,
zur Feier des Tages
mein Heim zu verschönen. -

- MELODIEN MEINER SEELE (2000)

Melodien in mir schwingen.

Sie erklingen

froh und singen

mir ein Lied von Rast und Ruh.

So durchflutet von den schönen

Zaubertönen,

die verwöhnen

meine Seele immerzu –

die den Alltag mir umranken,

dass Gedanken

stumm versanken

und versinken, was ich tu ...

Mögen diese Melodien

ewig blühen,

mich durchziehen,

dass ich Stille find, und Ruh -



GRATWANDERUNG (2000)

Tief verletzt
in verheerende Leere gefallen –
schockversetzt
erstarrt in Gefühlslosigkeit –
Überlebensschutz
der verlassenen Seele -

Irgendwann
im Laufe der Zeit
hat die Seele begonnen,
die Leere
als Freiheit zu sehen,
die sie gewonnen . –

Erst dann,
so entbunden von allen
vermeintlichen Pflichten,
lernt sie neu gehen –
wird das erdrückende Dunkel
sich zunehmend lichten ...

REQUIEM (2000)

dem Gedenken an Herwig Saffert

So wandelnd in der Stätte deines Tuns
umgeben von dem Odem deines Geistes,
wächst eine Kraft inmitten meines Ruhns,
und meine Seele lächelt – und du weißt es.

Dir Requiem zu singen, bin ich hier,
und lass es mir von niemandem verwehren!

Wie wunderbare Ruhe schenkst du mir –
ich möchte musizieren, dir zu Ehren ...

... und fühlen nichts als heilige Musik,
die mich in eine Woge Glück einbettet. –
Ich denk an dich, an das Gemeinsame zurück
und wünschte mir, es hätt auch dich gerettet. -

THERAPIE „MEINE WELT“ (2001)

Eine „Welt“ für mich allein,
ohne Fenster, ohne Türen,
die nach draußen gehn und führen.
Nur mein Traum von Wirklichkeit,
die in Wirklichkeit nicht ist –
nur ein kleines bisschen Zeit,
eine auserwählte Frist. -

In dem einsam stillen Sein
ohne Worte, die mich stören,
darf ich mir allein gehören.
Ich versammle alle meine
Liebgeword'nen, die ich kenne,
dass sie „meine Welt“ vereine
und ich sie die Meinen nenne.

In der „Welt“, da ich allein
Einsicht, Eintritt, Zutritt habe
und die kranke Seele labe,
wird mein Wunschtraum Wirklichkeit:
Ich erlebe nun mein Leben
ganz verwandelt – ohne Zeit,
die vom Alltag vorgegeben –
tief in meines Herzens Schrein.

SINGEN; UM GEHÖR ZU FINDEN (2001) (habe ich mit meinem „ensemble vocal“ oft praktiziert)

Singen, um Gehör zu finden
bei den „Tauben“ und den „Blinden“.
Singend um Verständnis werben
für das bloße anders Sein,
und das Fremde, Unbekannte
aus dem Berg aus Angst und Scherben
zu erheben –
und erleben.
wie ein kleiner Hoffnungsschein
Lichtpunkte ins Dunkel sandte ...

Singen, um Gehör zu finden
und so Grenzen überwinden,
Wissen, das Vertrauen schafft
zwischen Riten und Gedanken
anderer, und dem eignen Sein.
Mit der neu entdeckten Kraft
Toleranz
statt Ignoranz
jetzt die eigne Neugier ranken
um besagten Hoffnungsschein ...

STILLE (2001)

Wie ich mich nach Stille sehne,
einem Ort, mich auszuruhen,
wo ich stumm zurück mich lehne
und genieße, nichts zu tun.

Von Gedanken nur umgeben
und vom Frieden der Natur –
ohne Hektik, die im Leben
hinterlässt verirrte Spur...

Dass das Licht des hellen Tages
flutet durch der Seele Raum -
Hoffnung atmend sein – ich wag es
und verwirkliche den Traum

irgendwo und irgendwann,
wenn der Alltag Ruhe gibt,
ich die Stille leben kann,
die die Seele braucht und liebt ...

FÜGUNG (2004)

Wie sich Erinnerungen fügen
ins Mosaik des Lebens ein
und einen weiten Bogen schlagen
zu lang vergang'nen Kindertagen,
die schon vergessen könnten sein
und es nicht sind. –

Es hat das „Kind“
in seinem Herzen sie bewahrt:
Gedanken und Gefühle wagen
sich neu ans Licht mit all den Fragen
und Zweifeln, die damit gepaart,
auch greifbar sind. –

Wie sich geschwind
Erinnerungen lautlos fügen
ins Mosaik des Lebens ein
und Kreise ziehn, und Bögen schlagen
zu jenen längst vergangnen Tagen,
um heute Wirklichkeit zu sein.

LEBEN WARD LICHT (2005)

(einem meiner menschlichen Engel)

Hätte es dich nicht gegeben,
wäre mein Leben
längst nicht so reich. –

Wäre ich dir nie begegnet,
hätt es geregnet
in meine Seele –

wäre der Teich
aus Tränen und Schmerzen
übergequollen ...

Gott hat's nicht wollen geschehen
lassen:

Liebe im Herzen –
Kraft, die mich stähle –
Mut, zu erfassen,
was Recht ist, was nicht –
und Leben ward Licht -



... ZEIT ... ZEIT ... ZEIT ... ZEIT ... (2005)

Sich Zeit gönnen:

innehalten –
ausruhen –
nachdenken –

Sich Zeit schenken:

sich aussprechen –
sich verstehen –
sich helfen –

Zeit ist

kostbar –
eilig
und knapp –

Zeit vergeuden ist

sündhaft –
teuer
und unklug.

Zeit ist das,

was die Seele
am dringendsten
braucht -

AUF DEM GRAT (2005)

Der Grat
zwischen Stärke
und Zerbrechlichkeit –
ihn begehen
und sehen,
dass zu beiden
Seiten
sich Abgründe auftun,
in die zu stürzen
man besser vermeiden sollte.

Eine Chance,
die Balance
zu wahren
und erfahren,
dass gerade jener Grat
zwischen Stärke
und Zerbrechlichkeit
gut
tut. –
Ihn mutig beschreiten –
zu beiden Seiten
die Abgründe sehen,
und ganz bewusst
nicht hineinstürzen.

EINEM MENSCHLICHEN ENGEL (2007)

Ich habe lange Zeit nichts mehr geschrieben. –
Als wenn ja alles längst geschrieben wäre,
sind meine Worte stumm in mir geblieben
in all den Wogen der Gedankenmeere.

Jetzt aber, ganz erwacht zu neuem Leben,
tauchen sie auf und wenden sich ins Licht,
um neuerlich die Stimme zu erheben,
die nun aus den Gedanken wieder spricht.

Es ist der Engel, der die Seele rührte,
und der sie plötzlich wieder reden macht,
der öden, grauen Schweigsamkeit entführte,
wo sie gedankenschwere Zeiten zugebracht.

Es ist der Engel, den der HERR mir schickte,
der Bote Gottes, der mein Herz gewann,
der zuließ, dass auch ich in seines blickte,
und damit eine neue Zeit begann.

SEELENKAMPF (2007)

Die Seele schreit. –
„Warum schreist du?“
fragt der Verstand
und nimmt die Seele
bei der Hand.

Die Seele schreit,
schreit ohne Ruh
und will es nicht. -
Die Wunde ist's,
die neu aufbricht ...

Verstand verstummt -
weiß keinen Rat -
sieht wortlos zu
dem Seelenkampf
um inn're Ruh. –

Erst wenn der Schmerz
ein Ende hat
wird Ruhe sein. –
Die Seele schweigt,
Vernunft setzt ein. -

UNS ZUR FREUDE (2008)

Uns zur Freude möchte ich Licht sein,
dir Licht sein,
dass ein kleiner Funke
überspringe in dein Herz,
wenn du morgens aufstehst.

Ich möchte Sonne sein,
dir Sonne sein,
und einen feinen Strahl
in dein Herz entsenden,
um es zu wärmen.

Ich möchte Wasser sein,
sprudelndes Wasser,
dir eine Quelle
um Kraft zu schöpfen
für die Lasten deines Alltags.

Ich möchte auch Krug sein,
dir ein Krug,
der all das aufzufangen vermag,
was dir den Atem zu nehmen versucht.
Nimm ihn an, diesen Krug,
uns zur Freude.

NACHTBILD (2016)

Onyxschwarzer Baldachin -
ungezählte Stern-Brillanten
glitzernd funkeln über mir –
ich stehe staunend still. -

Onyxschwarzer Wasserspiegel -
spiegelgleiche Stern-Brillanten
glitzernd funkeln vor mir liegen -
staunend steh ich weiter still. –

Gänseschnatternde Gesänge
wecken mein verträumtes Ohr
und vereinen ihre Klänge
mit dem staunenden Davor. -